

## Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ - Erstellen eines Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg

### Protokoll - Arbeitstreffen am 14.04.2016

#### Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Roland Böhm (Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.)
- Iris Demel (Der PARITÄTISCHE LV Hessen)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Behindertenhilfe)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen)
- Anneliese Mayer (Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen)
- Rita Schroll (Behindertenbeirat, Hessisches Koordinierungsbüro)
- Bettina Steffan (Behindertenbeirat, Evangelische Kinderkrippe)

#### Netzwerkpartnerinnen und -partner als Gäste

- Ulrike Lux (Stadt Marburg, Pflegebüro und Wohnberatung)
- Dr. Petra Engel (Stadt Marburg, Altenplanung)
- Bernd Wilhelm (Seniorenberatung der blista)

#### Projektgruppenleitung und Protokoll

- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung)

#### Tagesordnung

TOP 1 - Begrüßung und aktueller Stand

TOP 2 - Themen Gesundheit, Pflege, Alter und Wohnen

TOP 3 - Weiterarbeit

### TOP 1 - Begrüßung und aktueller Stand

- Frau Meier begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder und die Gäste
- Frau Lux ist vom städtischen Pflegebüro und der Fachstelle für Wohnberatung, Frau Dr. Engel ist Altenplanerin der Stadt Marburg und Herr Wilhelm ist von der Seniorenberatung der blista
- Ziel des Arbeitstreffens: Handlungsansätze zur verbesserten Teilhabe entwickeln  
Anlage 1: Dokument für einen Handlungsansatz
- Frau Meier stellt zunächst den aktuellen Stand der Erstellung des Gesamtkonzeptes vor
- es liegen bereits zahlreiche Handlungsansätze vor, hauptsächlich aus der ersten Beteiligungsphase innerhalb der Stadtverwaltung:  
u.a. von der städtischen Jugendberufshilfe, dem Bauamt, dem Gleichberechtigungsreferat, dem Sportamt, dem Fachdienst Städtische Bäder, dem Kulturamt, der Stadtbücherei, von Anneliese Mayer in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt und der Sozialplanung
- der Zwischenstand des Gesamtkonzeptes wird Ende April von Frau Meier an die Mitglieder der Projektgruppe weitergeleitet

- die Erarbeitung des Handlungskonzeptes erfolgt unter sehr breiter Beteiligung
- es gibt aktuell einen intensiven Austausch mit mehreren Kooperationspartnerinnen und –partnern innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung (per Telefon oder im persönlichen Kontakt)
- die allgemeine Motivation, sich mit einem kleinen Beitrag und einem selbstgesetzten Handlungsziel aktiv am Gesamtkonzept zu beteiligen, ist aus Sicht der Prozesskoordination sehr hoch
- es haben bereits einige Kooperationsgespräche stattgefunden und schriftliche Ausarbeitungen folgen u.a. von dem Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit, dem Fachdienst Jugendförderung (Jugendbildungswerk, Haus der Jugend), dem Fachdienst Kinderbetreuung - der Fachberatung Integration, der Volkshochschule, dem städtischen Presseamt und dem Lebenshilfewerk ...
- Frist für das Einreichen der Handlungsansätze für Netzwerkpartnerinnen und –partner ist der 9. Mai, bei Nachfragen und Gesprächsbedarf wird eine gemeinsames Treffen mit der Projektgruppe empfohlen

## TOP 2 - Themen: Gesundheit, Pflege, Alter und Wohnen

- Handlungs-/Themenfelder sind im Schwerpunkt: Gesundheit, Pflege, Alter, Wohnen
- 5. Handlungsfeld im Aktionsplan „Gesundheit und Pflege“  
3. Handlungsfeld im Aktionsplan „Bauen, Wohnen und Mobilität“  
und es gibt auch Schnittmengen zum  
1. Handlungsfeld: Bildung und zum 4. Handlungsfeld "Freizeit, Sport und Kultur",  
6. Handlungsfeld „Kommunikation und Information“ und 8. „Interessenvertretung“
- gemeinsames Ziel der heutigen Sitzung: es werden Handlungsbedarfe thematisiert, Ideen gesammelt und es sollen gemeinsam Handlungsansätze für den Aktionsplan überlegt werden
- Frau Dr. Engel stellt zunächst ihre Überlegungen vor
- sie hat viele Ideen und Verbesserungsvorschläge, u.a. zum Thema Bildung im Alter: Stichworte „lebenslanges Lernen“, „Vorbereitung auf das Alter(n)“, „Vorbereitung auf das Leben mit pflege-/ hilfebedürftigen Angehörigen/Vereinbarkeit“, „Schulungs- und Begleitangebote für ältere Arbeitnehmer/innen“
- Frau Engel spricht das Thema „Demenz“ an, was aus ihrer Sicht nicht Thema im Seniorenbeirat, sondern im Behindertenbeirat sein sollte  
*Handlungsansatz: „Menschen mit (Früh-)Demenz als Behinderte im Behindertenbeirat einbeziehen“ (Interessenvertretung)*
- längerer Austausch zu diesem Handlungsansatz, Frage: Müsste die Ansprache zur Wahl der Mitglieder des Behindertenbeirates anders erfolgen (bisher Presseaufruf) oder handelt es sich um einen Bewusstseinsprozess bei der genannten Personengruppe  
  
→ Zwischenfazit: es wird ein **Themenspeicher** angelegt, damit Ideen im späteren Prozess beachtet werden und nicht verloren gehen
- Austausch über die Unterscheidung von Handlungsansätzen & Handlungsaufträgen
- wenn Bedarfe zur Veränderung und für Verbesserungen gesehen werden, können diese selbstverständlich in der Projektgruppe angesprochen werden, bei den Handlungsansätzen geht es dann um eigene Ziele im eigenen Tätigkeitsfeld
- Ideensammlung zum Tätigkeitsbereich der Altenplanung:
  - Nachtpflegekonzept für Marburg, es wird ein Bedarf gesehen, eine Arbeitsgruppe „ambulante (Nacht-)Pflege“ zur Erarbeitung dieses Konzeptes ist geplant
  - Veranstaltung „Inklusion erlebbar machen“, diese Veranstaltungsform gab es bereits 2015 im BiP mit Peter Günter als Gast
  - Idee einer Kooperation mit der VHS (Lebenslanges Lernen, Wohnen im Alter etc.)

- Frau Lux stellt zunächst ihre Überlegungen zum *Bereich Gesundheit* vor
  - 1. Informationssysteme für barrierefreie Praxen, im Bereich Psychotherapie gibt es dies ansatzweise
  - Ansatz: Listen erstellen bzw. vorhandene Broschüre von PriMa e.G. Ärztengeossenschaft um hilfreiche Informationen erweitern
  - 2. Peer-Beratung als Handlungsansatz, Frau Lux hat während ihrer Beratungstätigkeit bereits des Öfteren den Bedarf gesehen, einen Pool mit guten Beispielen aufzubauen
  - Ansatz: gute Beispiele systematisch zusammenstellen
  - 3. Schulung der Ärzte im Umgang mit Menschen mit Behinderungen
  - Austausch in der Projektgruppe, ob Ärzte im Umgang geschult werden sollen und ob durch Schulungen die Hemmungen im Umgang mit dem einzelnen Menschen abgebaut werden können
  - Idee Ärzte und Behindertenhilfe näher zusammenzubringen, so wie Jugendhilfe und Behindertenhilfe sich angenähert haben
  - Zusammenfassung, konkrete Ziele in der Zukunft:
    - Informationssystem für barrierefreie Praxen
    - Aufbau eines Peer-Beratungs-Pools, systematisiert
  - zu bedenken sind bei allen Ansätzen die personellen Ressourcen und die Mehrarbeit
  - kritisches Hinterfragen bei allen Ideen, was lässt sich - realistisch betrachtet - umsetzen?
- 
- Frau Lux stellt ihre Überlegungen zum *Bereich Pflege* vor
  - 1. sie bestätigt, dass es Lücken im Angebot gibt, das Thema Nachtpflege ist wichtig
  - Idee von Frau Engel, bei einer bereits geplanten Anfrage zur Pflege (eine Fragebogenerhebung) auch nach einer Bedarfseinschätzung zu fragen, gibt es weitere Lücken im Angebot, wo müssen Verbesserungen erfolgen
  - 2. Thema Pflegeversicherung, Betreuungs- und Entlastungsgesetz, Träger müssen sensibilisiert werden, Leistungen für Menschen mit psychischer Behinderung anzubieten
  - Idee einer Bürgerhilfe in Marburg
  - Frau Lux ist in der Wohnberatung tätig und stellt Ideen zum *Thema Wohnen* vor: auch hier wäre eine Peerberatung sinnvoll
  - es gibt einen Handlungsbedarf beim Thema „Umzug“, eine vorhandene Broschüre muss überarbeitet werden
- **Zusammenfassung der Sitzung, umsetzbare Ansätze sind:**
- die Entwicklung eines Nachtpflegekonzeptes für Marburg
  - eine Veranstaltung zum Thema „Inklusion erlebbar machen“
  - Idee einer Kooperation mit der VHS zum Thema Alter, Wohnen im Alter etc.
  - der Aufbau eines Peer-Beratungs-Pools
  - Verbesserung der ärztlichen Versorgungsstrukturen durch Informationen
- die Handlungsansätze werden von den Verantwortlichen formuliert und werden in einheitlicher Form in den Aktionsplan aufgenommen

### TOP 3 - Weiterarbeit

- Herr Günter hatte einen Fragebogen entworfen, um Menschen mit Behinderungen direkt einzubinden, die Betroffenen sollen so direkt Wünsche zur Verbesserung der Teilhabe im Handlungsfeld „Freizeit, Sport und Kultur“ äußern können

- Änderungswünsche der Projektgruppe wurden von Frau Klewinghaus an Peter Günther weitergeleitet
- Umsetzung: Fragebogen wird in leichter Sprache und barrierefrei gestaltet und durch Frau Hühnlein u.a. an die Behindertenverbände, die zu den Behindertenbeiratswahlen eingeladen wurden, verteilt
- bei dem nächsten Arbeitstreffen am 3. Mai 2016 wird es im Schwerpunkt einen Austausch zum Handlungsfeld „Arbeit und Beschäftigung“ geben
- Frau Dr. Amend-Wegmann vom Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg möchte bei dem nächsten Termin als Gast teilnehmen
- zudem möchte Frau Klewinghaus (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen) Handlungsansätze zum Thema „Aktivierung und Beschäftigung im SGB XII“ besprechen
- Herr Finger als Leiter des städtischen Fachdienstes „Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement“ wird in der übernächsten Sitzung am 9.06. zu Gast sein

### nächste Termine

- **Dienstag, 3. Mai 2016, 16 bis 18 Uhr**  
Themen: Arbeit, Erwerbstätigkeit, Beschäftigung  
Frau Dr. Amend-Wegmann, Gleichberechtigungsreferat der Stadt  
Thema: Beschäftigung & Aktivierung (SGB XII)  
Frau Klewinghaus, Fachdienst Soziale Leistungen der Stadt
- **Donnerstag, 9. Juni 2016, 16 bis 18 Uhr**  
Thema: Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement der Stadt,  
Fachdienstleitung Herr Finger
- **Mittwoch, 22. Juni 2016, 16 bis 18 Uhr**  
Themenschwerpunkt steht noch nicht fest

**Unterlagen und Protokolle:** <https://www.marburg.de/sozialplanung> (→ Teilhabe)

### Anlagen zum Protokoll

Anlage 1 – Dokument für einen Handlungsansatz

Anlage 1 – Dokument für einen Handlungsansatz

**Handlungsfeld:** „.....“

**Handlungsansatz:** „.....“

<p><b>Beschreibung</b> <b>Wer</b> <b>Ist-Stand</b> <b>Bedarf</b> ...</p>
--

**Erwartete Auswirkungen, Ziele**

<ul style="list-style-type: none"><li>• ...</li><li>•</li></ul>
---

**Kooperation, Mit wem?**

<ul style="list-style-type: none"><li>• ....</li><li>• ....</li></ul>
---

**Kontakt und Ansprechperson**

....	<p><i>Ansprechperson</i></p> <p><i>Adresse</i></p> <p><i>Tel.:</i></p> <p><i>E-Mail:</i></p>
------	--